Gemeinde Feldbrunnen-St. Niklaus
Protokoll GV Nr. 2/2025

Gemeindeversammlung
Dienstag, 9. Dezember 2025, 19:00 Uhr, Gemeinderatszimmer, Baselstrasse 16, Feldbrunnen

Vorsitz:	Marc Huggenberger, Gemeindepräsident (GP, MH)
Protokollführung:	Sandra Stettler, Gemeindeschreiberin (GS)
Anwesende Stimmberechtigte:	56
Nicht stimmberechtigte und Gäste	6
Stimmenzähler	Linker Block: 26 Rechter Block inkl. Präsidialtisch: 30
Entschuldigt	Diverse, nicht namentlich erwähnt

Traktanden

1	**Schule ICT-Konzept** Kreditantrag	**GP**
2	**Budget 2026** Steuersätze 2026 a) für natürliche Personen: 69 Prozent b) für juristische Personen: 54 Prozent	**US**
3	**Budget 2026** Gesamtrechnung 2026 a) Erfolgsrechnung 2026 b) Investitionsrechnung 2026 c) Spezialfinanzierungen 2026	**US**
4	**Verschiedenes und Mitteilungen (GV)** a. Information GA Weissenstein zum Glasfasernetz (Referenten Marcel Eheim und Michael Birchmeier) b. Weitere Informationen	**M. Eheim/ M. Birchmeier** **GP**

Protokoll

Begrüssung des Gemeindepräsidenten

Marc Huggenberger begrüsst alle herzlich zur Budget-Gemeindeversammlung für das Budget 2026.

Er freut sich, dass er auch an seiner 3. Budget-Gemeindeversammlung einen Vorschlag für eine moderate Steuersenkung bekannt geben kann. Genaueres dazu wird der Ressortverantwortliche Finanzen Urs Schweizer beim Traktandum Budget 2026 erläutern.

Weiter erklärt der Gemeindepräsident, dass er unter dem Traktandum 1 Informationen zum ICT-Konzept der Schule vorstellen wird. Anschliessend soll über den Kreditantrag abgestimmt werden.

Im Anschluss teilt er dann unter dem Traktandum «Verschiedenes» einige weitere Informationen zum Thema Mobilfunkantenne und zum Projekt Crossiety – digitaler Dorfplatz, mit. Vorab werden Marcel Eheim und Michael Birchmeier von der GAW Informationen zum Projektabschluss «Glasfaser» präsentieren.

Im Anschluss an die Gemeindeversammlung lädt er alle herzlich zu einem Apéro ein, welches dieses Mal von der GAW gesponsert wird. Herzlichen Dank!

Damit kommt der Gemeindepräsident zu den **Formalien einer Gemeindeversammlung:**
Er informiert, dass die Traktandenliste zur heutigen Gemeindeversammlung und die Informationen der gelben Einladungsbroschüre entnommen werden konnten, welche in alle Haushaltungen verteilt wurde.

Er begrüsst am Präsidialtisch die Gemeinderäte – Livio Marzo - musste sich entschuldigen - die Finanzverwalterin Simone Röösli und die Gemeindeschreiberin Sandra Stettler. Neu sind im Gemeinderat die beiden Gemeinderäte Jan E. Vögtlin und Elisabeth Brand.

Die beiden neuen Gemeinderäte werden durch Akklamation von der Gemeindeversammlung herzlich begrüsst.

Zum Schluss heisst der Gemeindepräsident die Gäste Marcel Eheim und Michael Birchmeier von der GA Weissenstein – beide ohne Stimmrecht – herzlich willkommen. Ebenfalls begrüsst er Lea Bleuer von der *Solothurner Zeitung* und dankt für das Interesse.

Weitere Gäste: Barros Santos Costa João Lucas (Austauschschüler, wohnhaft bei Thiem Huynh)

a) Wahl Stimmenzähler:
Als Stimmenzähler schlägt Marc Huggenberger vor:
Linker Block: Andreas Brand
Rechter Block inkl. Präsidialtisch: Matthias Hug

Ohne Gegenvorschlag werden Andreas Brand und Matthias Hug als Stimmenzähler einstimmig bestätigt.

Festhalten der Anzahl anwesenden Stimmberechtigten:
- Nicht Stimmberechtigte und Gäste: 6 (GS, FV, Lea Bleuer, Marcel Eheim, Michael Birchmeier, João Lucas Barros Santos Costa)
- Anwesende Stimmberechtigte Links: 26, Rechts: 30 = Total: 56
- Absolutes Mehr: 29

b) Bereinigung Traktandenliste
Die Einladung ist nach §11 GO rechtzeitig und vollständig im offiziellen Publikationsorgan Azeiger vom 27. November 2025 publiziert und an alle Haushalte der Gemeinde verteilt worden. Die Unterlagen

wie beispielsweise das detaillierte Budget 2026 sind ausserdem im Gemeindebüro aufgelegen und konnten auf der Gemeindewebsite heruntergeladen werden.

Die Protokolle liegen jeweils einen Monat nach der Gemeindeversammlung im Gemeindebüro einen Monat lang auf. Gehen während dieser Zeit keine Einsprachen ein, gilt das Protokoll als genehmigt.

Der Gemeinderat hat das Protokoll der letzten Gemeindeversammlung (Rechnung 2024) vom 3. Juni 2025 genehmigt, nachdem keine Änderungsanträge eingegangen waren.

Zur Traktandenliste gibt es keine Wortbegehren aus der Versammlung, womit Marc Huggenberger festhält, dass die Traktandenliste somit genehmigt ist.

Urs Lysser, Präsident FDP, gibt die von der FDP-Parteiversammlung beschlossene Parole bekannt: Es wurde innerhalb der Partei entschieden, sämtlichen Anträgen des Gemeinderates einstimmig zu folgen. Dies betrifft die Senkung des Steuerfusses, das Budget 2026 sowie den Kreditantrag für das ICT-Konzept.

Der Gemeindepräsident **Marc Huggenberger** bedankt sich bei **Urs Lysser** für die Wortmeldung und kommt somit zu den ordentlichen Traktanden. Er informiert, dass die Versammlung zuerst über den Kreditantrag «ICT-Konzept» abstimmt und anschliessend die allgemeinen Informationen hört und Eintreten beschliesst, bevor die Steuerfüsse beschlossen und die Details des Budgets diskutiert werden.

T 1	**Schule ICT-Konzept**
B 0	**Kreditantrag**

Marc Huggenberger informiert, dass die Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) eine immer grössere Bedeutung in der Gesellschaft einnimmt. Davor macht auch die Schule keinen Halt, im Gegenteil, die Schülerinnen und Schüler wachsen mit ICT auf und werden täglich damit konfrontiert. Die Schule hat die Aufgabe, sie auf die digitalen Medien vorzubereiten. Grundlage dafür sind das Volksschulgesetz und der Lehrplan 21. Unsere Schule ist diesbezüglich bisher auf einem guten Weg. So wurde bereits im Budget 2021 ein Investitionskredit für ein ICT-Konzept 2021-2025 gesprochen.
Das Konzept sorgt dafür, dass jedes Kind ab der 3. Klasse ein eigenes Notebook erhält und bis zum Ende der Primarschule dafür verantwortlich ist. Die konkreten Ziele konnten Sie der Broschüre entnehmen.
Im Budget 2026 soll nun das ICT-Konzept für die Jahre 2026 – 2030 weitergeführt werden. Der gesamte Rahmenkredit beläuft sich auf CHF 101'000, aufgeteilt in 5 Tranchen. Falls im Jahr 2027 die geplante Umstellung vom Server auf eine Cloud-Lösung stattfindet, wird der Kredit um CHF 10'000 entlastet. Es ist folgende Etappierung vorgesehen:

Jahr	Art der Anschaffung	Anzahl	Totalkosten in CHF
2026	Laptops	12	15'600.00
2027	Laptops	7	9'100.00
	Ersatz iPad	20	14'000.00
	Ersatz Server	*1*	*10'000.00*
	LP-Notebooks Monitor/Dock	8	12'000.00
2028	Laptops	9	11'700.00
2029	Laptops	5	6'500.00
2030	Laptops	17	22'100.00
Total	**Investitionskredit ICT-Konzept Schule**		**101'000.00**

Eintreten:
Es gibt keine Fragen oder Voten. Der Gemeindepräsident hält fest, dass Eintreten damit beschlossen ist.

Antrag des Gemeinderates: Genehmigung eines Rahmenkredits von CHF 101'000 für die Realisierung des ICT-Konzepts der Schule Feldbrunnen-St. Niklaus 2026-2030. 2026 wird die erste Tranche über CHF 15'600 ausgelöst.
Der Gemeinderat erhält die Kompetenz, den Kredit bei allfälliger Indexänderung anzupassen (massgebender Stand Landesindex für Konsumentenpreise Ende November 2019).

Beschluss:
Die Gemeindeversammlung bewilligt einstimmig den Rahmenkredit für das ICT-Konzepts der Schule Feldbrunnen-St. Niklaus 2026-2030 von CHF 101'000.00.

	Budget 2026
T 2	**Steuersätze 2026**
B 0	**a) für natürliche Personen: 69 Prozent**
	b) für juristische Personen: 54 Prozent

Der Gemeindepräsident erklärt, dass die Versammlung zuerst die allgemeinen Informationen hört und Eintreten beschliesst, bevor die Steuerfüsse beschlossen und die Details des Budgets diskutiert werden.

An zwei Sitzungen hat der Gemeinderat das Budget 2026 sowie die Steueranlage eingehend beraten. Es ist erfreulich, dass der Gemeinderat den niedrigen Steuersatz beibehalten oder sogar leicht senken kann. Besorgnis bereiten jedoch die stetig steigenden Gesundheits- und Sozialausgaben, auf die die Gemeinde keinen Einfluss hat, auch uns grosse Sorgen. Viele umliegende Gemeinden sehen sich daher gezwungen, ihre Steuern zu erhöhen.

Er übergibt das Wort für weitere Ausführungen an den Ressortverantwortlichen, Urs Schweizer:

Urs Schweizer begrüsst seinerseits die Versammlung und informiert über die wesentlichen Eckwerte zum Budget 2026. Er erklärt, dass alle Informationen dazu - wie immer – detailliert in der gelben Broschüre aufgelistet sind. Diese wurde allen Einwohnerinnen und Einwohnern vorgängig zugestellt. Er bedankt sich beim Gemeindepräsident **Marc Huggenberger** und der Finanzverwalterin **Simone Röösli** für die grosse Arbeit und Unterstützung!

Er betont, dass es nicht seine Absicht ist, die gelbe Broschüre nun vorzulesen. Er möchte versuchen, die wichtigsten Zusammenhänge darzustellen, damit es verständlich wird, was der Gemeinderat beantragt und warum er dies so beantragt.

Urs Schweizer erklärt, dass sich die Stimmberechtigten sicher noch an die Gemeindeversammlung vor einem Jahr erinnern: damals hat der Gemeinderat beantragt, die Steueranlage für natürliche Personen um 2%-Punkte auf 70% zu senken. Für juristische Personen soll die Steueranlage auf 2025 um ganze 7%-Punkte auf 55% sinken. Diesem Antrag sind die Stimmberechtigten einstimmig gefolgt.

Für das Jahr 2025 – das aktuelle Jahr – haben wir, so Urs Schweizer, trotz Steuersenkung ein leicht positives Ergebnis von knapp CHF 90'000 budgetiert. Das positive Resultat kommt jedoch nur zustande, weil ein letztes Mal eine Auflösung der Neubewertungsreserven im Umfang von CHF 150'000 gemacht werden können. Gemäss der Hochrechnung wird das Resultat ziemlich genau auf das budgetierte Ergebnis von CHF 90'000 resultieren. Eine grosse positive Überraschung wie im Vorjahr wird es im Jahr 2025 leider nicht mehr geben. In Zukunft ist nicht mehr damit zu rechnen, dass die Gemeinde nochmals wegen steuerlichen Vorteilen im Zusammenhang mit einem Lottogewinn profitieren wird. Der Bundesrat arbeitet derzeit an Regelungen, wonach Lottogewinne künftig in jener Gemeinde zu versteuern sind, in der die gewinnende Person zum Zeitpunkt des Gewinns wohnhaft ist. Sollte somit keine Einwohnerin oder kein Einwohner von Feldbrunnen-St. Niklaus einen entsprechenden Gewinn erzielen, ist eine erneute ausserordentliche Einnahme dieser erfreulichen Art unwahrscheinlich.

Weiter informiert Urs Schweizer, dass bereits bei der Überarbeitung der Finanzplanung 2026 – 2029 im Juni 2025 sich abgezeichnet hat, dass für 2026 einen weiteren Schritt bei der Steueranlage gemacht werden kann! Im Mittelpunkt der Diskussionen stand nicht die Frage, ob wir die Steueranlage auf 2026 weiter senken, sondern nur um wieviel. Auch aus Sicht des Gemeinderates macht es wenig Sinn, das nun ausreichend dotierte Eigenkapital noch mehr anwachsen zu lassen.

Die Finanzkommission FIKO hat im Juni – wie im Kommentar dokumentiert – vorgeschlagen, die Steueranlage auf 2026 erneut um 2%-Punkte zu senken. Für natürliche Personen auf 68% und für juristische Personen auf 53%. Dies auf Bais der Finanzplanung, welche im Mai/Juni 2025 erstellt wurde.

Im August 2025 startete dann der Budgetprozess. Je länger dieser dauerte, umso grösser wurden die Zweifel, dass eine so grosse Reduktion verkraftbar ist und die tiefere Steueranlage während einer längeren Periode gehalten werden kann.

Denn eines – stellt Urs Schweizer klar – will der Gemeinderat unverändert vermeiden: dass die Steueranlage bereits nach kurzer Zeit wieder korrigiert und nach oben angepasst werden muss. Das ist – so die Überzeugung des Gemeinderates – nicht der richtige Weg.

Urs Schweizer erklärt, dass die Werte Kontinuität, Verlässlichkeit und Berechenbarkeit wichtig für die Gemeinde Feldbrunnen-St. Niklaus sind.

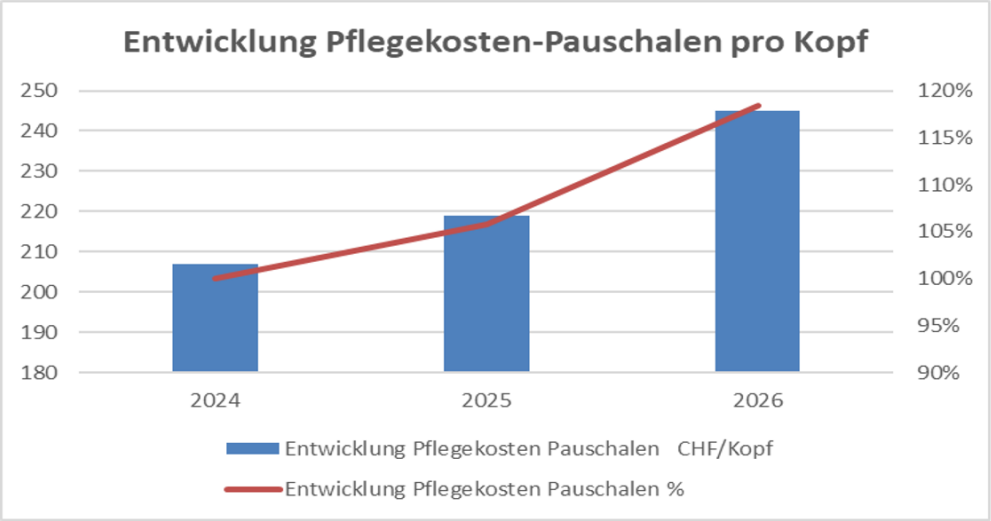
Steuerpolitik ist langfristige Politik



Haupttreiber dieser Zweifel – so Urs Schweizer - sind die neuesten Zahlen zur Kostenentwicklung in den Bereichen Gesundheit und Soziale Sicherheit. Die vom VSEG (Verband Solothurner Einwohner-Gemeinden) herausgegebenen Zahlen dokumentieren eindrücklich, dass unsere Finanzplanung im Juni 2025 schlicht zu optimistisch war. Die Kosten steigen deutlich stärker als angenommen. Gerne dokumentiere ich dies mit folgenden Beispielen:

Für die Pflegekosten muss 2026 mit einem Wert von CHF 245 pro Einwohner gerechnet werden. Im Budget 2025 waren dies noch CHF 219, was einer Zunahme von 11.9% entspricht!

Vergleicht man 2026 mit 2024, dem letztverfügbaren Rechnungsjahr, beträgt das Kostenwachstum für zwei Jahre 18.4%! In unserer Planung sind wir von einem kleinen einstelligen Wachstum ausgegangen.

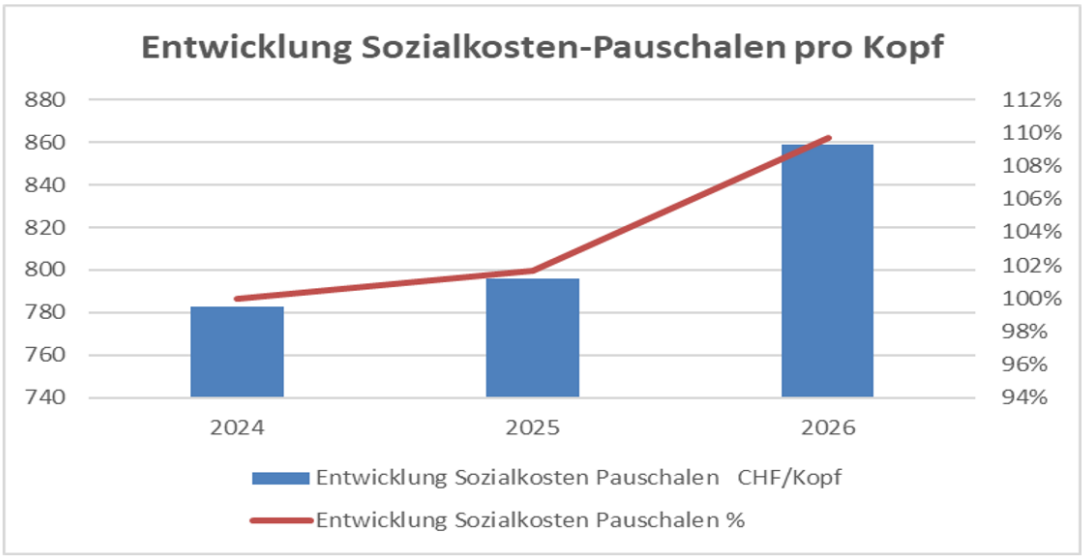


- 2026: CHF 245 (+11.9% zu 2025; +18.4% zu 2024)
- 2025: CHF 219
- 2024: CHF 207

Weiter argumentiert **Urs Schweizer**, dass diese Kostenanteile gebundene Ausgaben sind, welche durch die Gemeinde zu bezahlen sind, unabhängig ob diese durch unsere Einwohner verursacht wurden.

Mit anderen Worten: sind unsere Seniorinnen und Senioren gesünder und brauchen weniger Pflege, bezahlen wir einfach die Rechnung für die anderen. Das ist ein weiteres Kapitel zum Thema Solidarität, welches wohl den wenigsten bekannt ist.

Ein weiteres Beispiel betrifft die Sozialkosten.



- 2026: CHF 859 (+7.9% zu 2025; + 9.7% zu 2024)
- 2025: CHF 796
- 2024: CHF 783

Auch hier – informiert **Urs Schweizer** weiter - verzeichnen wir Kostensteigerungen, welche deutlich über der aktuellen Teuerung und deutlich über dem Wachstum der Steuereinnahmen liegen. Unsere Annahmen lagen auch in diesem Bereich klar unter diesen Werten.

Und einmal mehr: Feldbrunnen «verursacht» nur geringe Sozialkosten, bezahlt aber mehrere CHF 100'000 Solidaritätsbeiträge für Gemeinden, welche einen ungünstigeren Kostenverlauf haben.

Und dies alles zusätzlich zur Zwangsabgabe in den Finanzausgleich von deutlich über CHF 1'600'000 für 2026; genau CHF 1'648'000.

Der Verband der Solothurner Einwohner VSEG hat in seinem Rundschreiben vom 16. September 2025 mitgeteilt, dass die gesamten Mehrkosten für die Solothurner Gemeinden 2026 gegenüber dem Rechnungsjahr 2024 CHF 26'000'000 betragen. Da muss man sich nicht wundern, dass in sehr vielen Gemeinden aktuell über Steuererhöhungen diskutiert wird, was Sie ja täglich in den Medien nachlesen können.

Urs Schweizer erklärt, dass diese Entwicklung nicht neu ist, jedoch konnte dies in den letzten Jahren durch die Auflösung von stillen Reserven verdeckt bzw. cachiert werden. Nun kommt das ganze Ausmass der Misere zum Vorschein und man muss sich der Diskussion stellen**.** Er ist gespannt, wann endlich die Grundsatzdebatte darüber geführt wird, wie dieser Wahnsinn gestoppt werden kann und welchen 'Servicelevel' wir uns mittelfristig überhaupt leisten können.

Seine Meinung dazu ist klar: Wir müssen einen Weg finden, diese Kosten zu deckeln, denn die allermeisten Gemeinden werden diese Kostensteigerungen zukünftig nicht mehr verkraften, schon gar nicht ohne weitere und substanzielle Steuererhöhungen. Ein wirkungsvoller Ansatz könnte sein, dass wir wieder mehr verursachergerecht abrechnen und verrechnen.

Das heutige Modell würde er als ein System der unbeschränkten Solidarhaft bezeichnen. Jeder zahlt unbeschränkt für die Kosten, welche andere verursachen. Der Nachteil dieses Regelwerkes besteht darin, dass niemand interessiert ist, weniger auszugeben, denn am Schluss wird die Rechnung ja einfach bezahlt.

So könnte die Wiedereinführung des Verursacherprinzips ein Lösungsansatz sein, auch wenn das zu weniger Solidarität führt; mehr Eigenverantwortung ist gefragt. Das aktuelle System ist seines Erachtens nicht überlebensfähig.

Für Feldbrunnen bedeutet diese Zahlen, dass wir bei einer Steuersenkung um 2%-Punkte ab 2028 und 2029 substanzielle Verluste und eine klar negative Selbstfinanzierung einfahren werden. Das heisst, jedes Projekt, das zusätzlich gemacht werden muss, kann nicht über die Steuereinnahmen finanziert werden. Wir reden da von jährlichen Fehlbeträgen von CHF 300'000 - 400'000. Das kann wenige Jahre gutgehen. Spätestens wenn dann die liquiden Mittel aufgebraucht sind und grössere Investitionen (Bipperlisi etc.) anstehen, wird eine Steuererhöhung unumgänglich. Und das möchte der Gemeinderat soweit als möglich vermeiden!

Deshalb schlägt der Gemeinderat der Gemeindeversammlung vor, die Steueranlage auf 2026 nur um einen 1%-Punkt zu reduzieren:

- Der Steuersatz für natürliche Personen soll von heute 70% auf 69% reduziert werden (minus 1%-Punkte).
- Der Steuersatz für juristische Personen soll von heute 55% auf 54% reduziert werden (minus 1%-Punkte).

Auch diese Veränderung bringt mittelfristig negative Zahlen, aber die Risiken sind kleiner als mit einer Steuerreduktion um 2%-Punkte.

Mit dieser Veränderung wird Feldbrunnen noch einmal attraktiver, vor allem im Verhältnis mit denjenigen Gemeinden, welche nun die Steueranlage erhöhen (müssen).

Urs Schweizer informiert weiter, dass im vorliegenden Budget 2026 einen Verlust von knapp CHF 29'000 ausgewiesen wird. Das operative Ergebnis beträgt rund minus CHF 83'300.

Nächstes Jahr sind Investitionen von insgesamt CHF 204'000 geplant. Diese können mehrheitlich aus eigenen Mittel finanziert werden.

Alle 3 Spezialfinanzierungen (Wasser, Abwasser und Abfall) schliessen in der Planung positiv ab. Diese Ergebnisse werden uns helfen, die umfangreichen Arbeiten gemäss GWP (Generelle Wasserplanung) sowie GEP (Generelle Entwässerungsplanung) korrekt zu finanzieren. Der Gemeinderat verzichtet derzeit bewusst auf eine Reduktion der Tarife, bis Klarheit über den notwendigen Umfang der Leitungsarbeiten sowie die damit verbundenen Kosten besteht.

Der Gemeinderat wird die finanzielle Situation der Gemeinde auch nächstes Jahr intensiv überprüfen und gegebenenfalls weitere Anpassungen der Steueranlage vorschlagen.

In diesem Sinne beantragt Ihnen der Gemeinderat, dem vorgelegten Budget 2026 zuzustimmen. Urs Schweizer bedankt sich bei der Versammlung für die geschätzte Aufmerksamkeit.

Marc Huggenberger bedankt sich bei Urs Schweizer für die klaren und treffenden Worte.

Fragen und Bemerkungen zu dem Budget 2026:
Andreas Brand weist darauf hin, dass der Beitrag an die Repla reduziert wurde und zwei Projekte nicht mehr unterstützt werden. Die Region Solothurn profitiert stark von ihrem kulturellen Angebot, das durch Beiträge der umliegenden Gemeinden, das ca. 1.5 Mio. beträgt, mitgetragen wird. Die Gemeinde Feldbrunnen-St. Niklaus leistet neu nur noch einen Beitrag von rund CHF 20'000 statt wie bisher rund CHF 30'000. Die Mittelverteilung erfolgt nun nach Ermessen des Gemeinderates und nicht mehr gemäss dem bisherigen Verteilerschlüssel. Er erachtet diese Reduktion als ein falsches Signal gegenüber den anderen Gemeinden, was seiner Meinung problematisch ist. Insbesondere sei es schwer nachvollziehbar, dass ausgerechnet die Gemeinde Feldbrunnen-St. Niklaus – welche gleichzeitig über eine Steuersenkung spricht – seine Beiträge kürze. Er stellt die Frage, wie dieses Vorgehen gegenüber den übrigen Gemeinden begründet werden könne.

Andreas Brand stellt den **Antrag**, den ordentlichen Beitrag von CHF 30’280 in das Budget 2026 aufzunehmen.

Marc Huggenberger erklärt, dass der Gemeinderat eingehend über diese Kostenverteilung diskutiert hat. Die nicht gesprochenen Beiträge von CHF 10'000 wurden für weitere Projekte gezielt an die Stiftung Schloss Waldegg vergütet. Das ist die Überlegung des Gemeinderates.

Urs Schweizer informiert, dass es sich hierbei nicht um eine Sparmassnahme handelt. Der Gemeinderat hat entschieden, zwei Projekte – die Velostation beim Bahnhof sowie das alte Spital – nicht weiter finanziell zu unterstützen, da er der Auffassung ist, dass diese Institutionen kein Konzept vorlegen, das der Gemeinderat als unterstützungswürdig erachtet. Stattdessen wurde die freiwerdende Differenz gezielt zur Förderung des Schlosses Waldegg eingesetzt.

Felix von Sury stellt die Frage, ob diese Verteilung der Gelder in der Kompetenz des Gemeinderats liegt oder von der Gemeindeversammlung beschlossen werden muss.

Urs Schweizer erklärt, dass der Gemeinderat gemäss Gemeindeordnung die Kompetenz besitzt, Ausgaben bis CHF 50'000 zu bewilligen.

Marc Huggenberger erklärt, dass lediglich ein Einjahresvertrag abgeschlossen wurde, welcher jährlich durch den Gemeinderat geprüft wird.

Bruno Bessire erklärt, dass auch er es sehr schade findet, wenn man die Beiträge an die Repla kürzt. Nach aussen wirke es für die Gemeinde Feldbrunnen-St. Niklaus problematisch, wenn die Steuern gesenkt werden, gleichzeitig aber Beiträge an wichtige regionale Institutionen reduziert werden.

Anita Panzer unterstützt den Antrag von Andreas Brand. Sie betont den grossen Nutzen sowohl der Velostation – die sie selbst regelmässig nutzt – als auch des alten Spitals. Ihrer Ansicht nach ist die zusätzliche Ausgabe von CHF 10'000 zugunsten des Schlosses Waldegg unabhängig von der Kürzung der Beiträge an die Repla tragbar.

Alfred Dätwyler erklärt ebenfalls, dass er nicht nachvollziehen kann, dass das Alte Spital – seiner Ansicht eine wichtige kulturelle Institution, insbesondere auch für Literaturlesungen – sowie die

Velostation nicht mehr unterstützt werden. Er betont, dass eine reiche Gemeinde wie Feldbrunnen-St. Niklaus diese Einrichtungen unterstützen sollte.

Hansjörg Schenker fragt aus Interesse und auch zur Klarstellung: Bedeutet der Antrag von Andreas Brand, dass das Schloss Waldegg auf die zusätzlichen CHF 10’000 verzichten muss, zugunsten der Velostation und des alten Spitals?

Marc Huggenberger antwortet, dass diese Frage zunächst im Gemeinderat zu beraten ist, bevor er eine verbindliche Antwort geben kann.

Anita Panzer erklärt, dass hier an der Gemeindeversammlung beschlossen werden kann, den Antrag auf die zusätzliche Ausgabe von CHF 10'000 zugunsten der Repla zu genehmigen. Somit würde der zusätzliche Beitrag an das Schloss Waldegg von CHF 10'000 nicht tangiert werden.

Der Gemeindepräsident stimmt über das Eintreten über den Antrag von Andreas Brand ab:
Soll über den Antrag von Andreas Brand eingetreten werden, den Beitrag zugunsten der Repla um rund CHF 10'000 auf den ordentlichen Betrag von CHF 30’280 zu erhöhen, um damit die beiden Institutionen – Velostation und Altes Spital – weiter zu unterstützen?

Beschluss:
Die Gemeindeversammlung beschliesst mit 18 Ja-Stimmen, 29 Nein-Stimmen und 9 Enthaltungen, nicht auf den Antrag von Andreas Brand einzutreten.

Eintreten zum Budget 2026:
Es gibt keine weiteren Voten zum Eintreten und der Gemeindepräsident hält fest, dass Eintreten damit beschlossen ist.

Weitere Voten aus der Versammlung:

Thomas Schluep erklärt, dass er in fast allen Punkten die Meinung des Ressortchefs Finanzen und Steuern, Urs Schweizer, teilt. Einziger abweichender Punkt sei die Festlegung des Steuersatzes. Er führt aus, dass selbst bei Abbau des ausserordentlichen Betrags aus dem Lottogewinn über acht Jahre hinweg die Gemeinde weiterhin über ein hohes Eigenkapital von knapp 6 Mio. verfüge. Diese Einschätzung werde zudem durch den Vorschlag der FIKO gestützt, die seit Jahren seriös arbeitet und dem Gemeinderat einen Steuersatz von 68 % für Natürliche Personen und 53 % für Juristische Personen empfohlen hat.

Aus diesem Grund möchte er gerne vom Präsidenten der FIKO, Paul Meier, die Überlegungen der FIKO zur Senkung der Steuersätze um 2 % erfahren. So könne beurteilt werden, ob es sich dabei um einen finanzpolitischen oder ein rein politischer Entscheid handelt. Er merkt an, dass die Überlegungen der Finanzkommission aus den Protokollen nicht immer nachvollziehbar sind, da diese teilweise – zu Recht – nicht öffentlich gemacht werden.

Paul Meier, Präsident FIKO, begrüsst die Anwesenden herzlich und ergänzt, dass ihm Marcel Eheim, als ehemaliger Vizegemeindepräsident von Riedholz, im Vorfeld mitgeteilt hat, dass er sehr gespannt ist, wie eine Gemeindeversammlung in anderen Gemeinden abläuft. Er hofft, dass er einen guten Eindruck von der Gemeindeversammlung in Feldbrunnen hat. Wie er bereits sicher mitbekommen hat, wird hier debattiert und die Stimmberechtigten sind sehr interessiert, wie es der Gemeinde geht bzw. wie sie sich weiterentwickelt.

Er informiert, dass die Finanzkommission an ihrer Sitzung vom 8. September 2025 dem Gemeinderat empfohlen hat, die bisherigen Steuerfüsse 70/55 auf neu 68/53 zu senken. Der Gemeinderat beantragt der heutigen Gemeindeversammlung die Variante 69/54.

Was ist richtig? Was ist falsch? Die Differenz zwischen der Variante der Finanzkommission und der Variante des Gemeinderates ist relativ bescheiden. Man könnte diese in die folgende Sprachregelung übertragen: Die FIKO wagt ein grösseres, der GR ein kleineres Entgegenkommen an die Steuerpflichtigen unserer Gemeinde. Beide Schritte haben eine symbolische Wirkung.

Der Gemeinderat sieht mittelfristig negative Auswirkungen auf unsere heute ziemlich komfortable finanzielle Situation. Insbesondere Urs Schweizer – zuständig für Finanzen und Steuern - fürchtet negative Zahlen wie der Teufel das Weihwasser.

Die Finanzkommission hat sich primär mit der Frage beschäftigt, wie hoch das Eigenkapital einer Gemeinde sein darf. Oder muss. Die Gemeinde Feldbrunnen-St. Niklaus verfügt über ein dickes Polster. Dieses ist dank erfreulichen guten Steuererträgen zustande gekommen. Man könnte dies auch so interpretieren: Wir haben im Verlauf der letzten Jahre zu viel an Steuern kassiert.

Wir als Finanzkommission denken – so Paul Meier – es sei ein Gebot der Fairness, von diesen Geldern etwas zurückzugeben. Auch im Wissen, dass mittelfristig – auch bedingt durch mehrheitlich fremdbestimmte Kostensteigerungen – eine Reduktion des Eigenkapitals der Gemeinde in Kauf genommen werden dürfte.

Dazu kommt ein zusätzlicher Aspekt. Wir verhandeln heute über Budgetzahlen. Das Budget ist das eine. Die Rechnung das andere. Schon in seiner Zeit als Gemeinderatsmitglied – von 2001 bis 2013 – hat Feldbrunnen immer mit besseren Zahlen abgeschlossen als budgetiert. Das war auch in den letzten Jahren nicht anders.

Aus dem Vergleich zwischen Budget und der Rechnung in den Jahre 2019 bis 2023 resultiert ein Plus von insgesamt mehr als 3,6 Millionen Franken. Nehmen wir das aussergewöhnliche Jahr 2024 dazu, kommen wir auf kumulierte 9,427 Millionen.

Gleichermassen aussagekräftig ist die Abweichung zwischen a) den budgetierten und b) den letztendlichen realisierten Steuererträgen: Von 2019 bis 2023 waren dies Mehreinnahmen im Betrag von CHF 3'070'270, 2024 ein Plus im Betrag von CHF 5'755'447. Das Total der Abweichungen unter der Rubrik «Steuererträgen» in den letzten sechs Jahren: CHF 8'825'717.

Alles in allem: die Finanzkommission ist der Meinung, dass eine Senkung der Steuersätze für Natürliche Personen auf 68% und für Juristische Personen auf 53% kein abenteuerliches Unterfangen wäre, sondern eine in jeder Hinsicht berechtigte Geste an die Steuerpflichtigen von Feldbrunnen-St. Niklaus.

Thomas Schluep erklärt, dass auch er der Meinung ist, dass die Steuersätze nicht immer nach oben und nach unten gehen sollen. Dank dem Lottogewinner könnte man jedoch die nächsten 8-10 Jahre den Steuerfuss beibehalten und man verfügt immer noch über 6 Mio. Eigenkapital. Eine lange Dauer, bis man über eine Steuererhöhung abstimmen muss.

Urs Schweizer informiert, dass er kein Problem mit einer Steuersatzsenkung von 2% hat und die Überlegungen der Finanzkommission gut nachvollziehen kann. Er plane nicht ewig hier zu stehen und er habe bei seiner Einschätzung eher an seinen Nachfolger gedacht, wenn dieser dann hier die grossen Minuszahlen von CHF 300’000 – 400'000 der Versammlung präsentieren muss. Dies sei ja dann – zum Glück – nicht mehr sein Problem. Es gibt kein richtig oder falsch, sondern die Frage, ob man mutiger oder zurückhaltender ist. Er räumt ein, dass er persönlich eher vorsichtig sei, dies jedoch nicht als Nachteil sehe. Zudem weist er darauf hin, dass es zahlreiche gesetzliche Bestimmungen über die Überschuldung gebe, jedoch keine, wieviel Eigenkapital man haben darf. Dies liegt im Ermessen der Gemeinde.

Antrag:
Thomas Schluep beantragt die Gemeindeversammlung, die Steuersätze 2026 mit
68 Prozent für die Natürlichen Personen und
53 Prozent für die Juristischen Personen festzulegen.

Der Gemeindepräsident stimmt über das Eintreten über den Antrag von Thomas Schluep ab:
Soll über den Antrag von Thomas Schluep eingetreten werden, die Steuerfüsse für das Jahr 2026 auf neu 68% für Natürliche Personen und 53% für Juristische Personen festzulegen?

Beschluss:

Die Gemeindeversammlung beschliesst mit 34 Ja-Stimmen über den Antrag von Thomas Schluep einzutreten.

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, die Steuersätze 2026 mit
69 Prozent für die natürlichen Personen und
54 Prozent für die juristischen Personen festzulegen.

Der Gemeindepräsident stimmt wie folgt über die beiden Varianten ab:
a) Steuerfuss Natürliche Personen: 68%, Juristische Personen: 53%
b) Steuerfuss Natürliche Personen: 69%, Juristische Personen: 54%

Beschluss
Die Gemeindeversammlung beschliesst die Variante a) mit 31 Ja-Stimmen, 7 Nein-Stimmen und 18 Enthaltungen, die Steuersätze für Natürliche Personen auf 68% und Juristische Personen auf 53% festzulegen. Die Variante b) wird mit 15 Ja-Stimmen, 31 Nein-Stimmen und 10 Enthaltungen verworfen.

T 3 **B 0**	**Budget 2026** **Gesamtrechnung 2026** **a) Erfolgsrechnung 2026** **b) Investitionsrechnung 2026** **c) Spezialfinanzierungen 2026**

Beschluss, Antrag zu Handen der Gemeindeversammlung (inkl. aller Bereinigungen) mit der beschlossenen Variante a) 68% für Natürliche Personen, 53% für Juristische Personen:

1.	Erfolgsrechnung	Gesamtaufwand		CHF	7’422’848.50
		Gesamtertrag		CHF	7’317’485.00
		Aufwandüberschuss		CHF	105’363.50
2.	Investitionsrechnung	Ausgaben Verwaltungsvermögen		CHF	204'000.00
		Einnahmen Verwaltungsvermögen		CHF	00.00
		Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen		CHF	**204'000.00**
3.	Spezialfinanzierungen	Wasserversorgung	Ertragsüberschuss	CHF	39'593.00
		Abwasserbeseitigung	Ertragsüberschuss	CHF	33'630.00
		Abfallbeseitigung	Ertragsüberschuss	CHF	4'400.00

4. Der Steuerfuss ist wie folgt festzulegen:
   - Natürliche Personen: 68% der einfachen Staatssteuer
   - Juristische Personen: 53% der einfachen Staatssteuer

5. Die Feuerwehrersatzabgabe ist wie folgt festzulegen:
   (Minimum Fr. 40.00/Maximum Fr. 800.00) 6% der einfachen Staatssteuer

6. Die Hundetaxe ist wie folgt festzulegen: CHF 135.00

7. Die Gebühren sind wie folgt festzulegen:

Wassergebühren-Verbrauchsgebühren pro m^3 Verbrauch		CHF	1.95
Grundgebühr pro Haushalt bei	0 – 49 m^3	CHF	40.00
	50 – 499 m^3	CHF	80.00
	500 – 999 m^3	CHF	200.00
	Ab 1000 m^3	CHF	250.00

Abonnementsgebühr pro Zähler	CHF	40.00
Abwassergebühren pro m^3 Verbrauch	CHF	1.90
Abfuhr Grundgebühr Privathaushalt	CHF	215.00
Abfuhr Gewerbe-, Industrie-, Dienstleistungs- und Landwirtschaftsbetriebe	CHF	215.00
Firma ohne Angestellte in einem Privathaushalt	CHF	95.00

8. Der Gemeinderat wird ermächtigt, allfällige Finanzierungsfehlbeträge gemäss vorliegendem Budget durch die Aufnahme von Fremdmitteln/Darlehen zu decken.

Es gibt keine weiteren Voten aus der Versammlung.

Beschluss:
Die Gemeindeversammlung genehmigt das Budget 2026 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 105'363.50 (Punkt 1 bis 8) mit 54 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen. Das Budget wird mit den zuvor beantragten und beschlossenen Änderungen (Steuersätze) beschlossen. Der Gemeinderat wird ermächtigt, entsprechende sich daraus ergebende Folgeanpassungen im Budget vorzunehmen.

Marc Huggenberger bedankt bei allen, die am Budget mitgearbeitet haben.

T 4
B 0

Verschiedenes und Mitteilungen (GV)
a) Information GA Weissenstein zum Glasfasernetz (Referenten Marcel Eheim und Michael Birchmeier)
b) Weitere Informationen

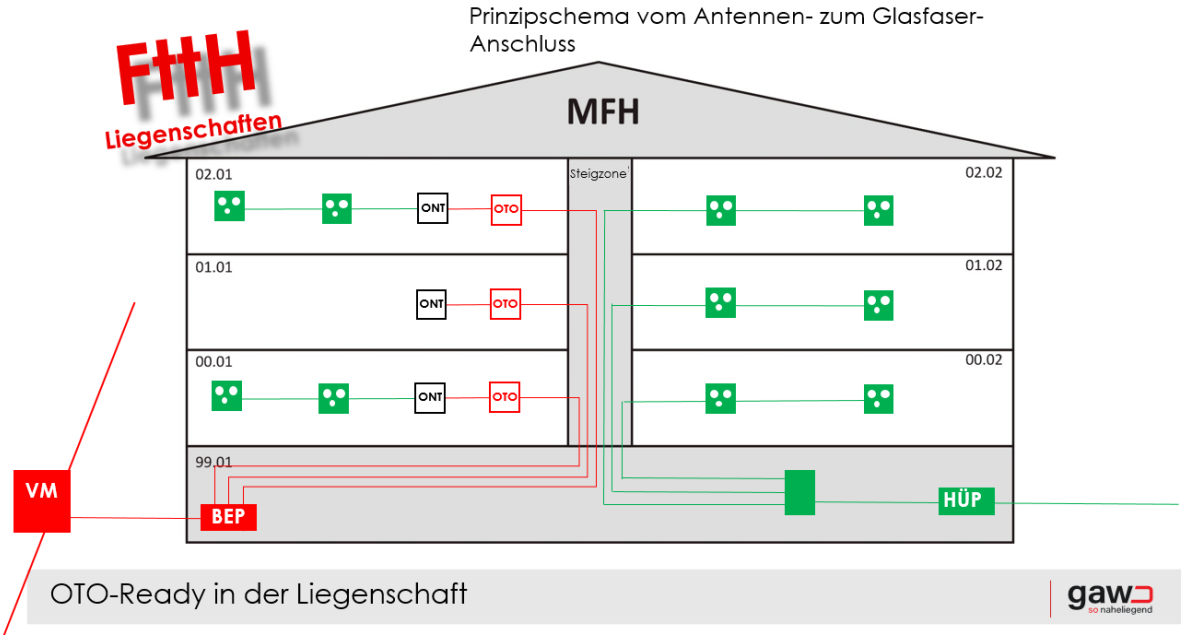
a) Information GA Weissenstein zum Glasfasernetz

Marcel Eheim begrüsst die Versammlung und ist beeindruckt über den Ablauf der Gemeindeversammlung. Er informiert, dass die GAW seit 2012 jeweils die Gemeinde mit dem grössten Wachstum von 8.33% kürt und jeweils einen Wanderpokal überreicht. Dieser und das bereits angekündigte Sponsoring des Apéros sollen eine Wertschätzung für dieses Wachstum sein. Ein weiterer Grund dieser Informationsveranstaltung ist der Abschluss des Bauprojektes Glasfasernetz in der Gemeinde Feldbrunnen. St. Niklaus wurde bereits in früheren Jahren, zusammen mit der Stadt Solothurn, erschlossen. Er informiert weiter, dass er den ersten Teil der Präsentation übernimmt und Michael Birchmeier den zweiten Teil. Er stellt sich, Michael Birchmeier sowie die GA Weissenstein kurz vor.

Weiter teilt Marcel Eheim mit, dass das Projekt «Glasfaser» für die Gemeinde Feldbrunnen auf folgenden **Eckdaten** basieren:

- 30.11.2023 Bevölkerungsinformation
- 17.07.2024 Symbolischer Spatenstich
- 01.06.2024 Baustart
- Nov. 2025 Bauende
- 22.12.2025 Vermarktung / Bau OTO Dose in den Wohnungen

Umsetzung in Feldbrunnen
- 452 Wohnungen erschlossen
- 193 Liegenschaften
- Investition: CHF 1'200'000



Marcel Eheim betont, wie wichtig der Standort der OTO Steckdosen ist.
Zentraler Kommunikationspunkt
- TV Wohnzimmer
- Büro Arbeitsplatz
- Keller bei Verteiler

Die Liegenschaftsbesitzer werden aufgefordert, aktiv Einfluss auf den idealen Standort zu nehmen.

Das Vorgehen zum Produktewechsel ist wie folgt:
- Produktewahl Quickline Produkt (ab 10.9.2025 neue, attraktive Quickline Produkte)
- Bauauftrag Glasfaserdose (für alle Kunden erfolgt der Bau im Auftrag der GAW)
- Anschliessend Installation Modem durch Servicetechniker
- Services aktiv

Der Termin mit dem GAW-Servicetechniker gestaltet sich wie folgt:
- Definition des Hauseintrittpunktes (BEP) und der Glasfaserdose (OTO)
- Die Hausinstallation wir überprüft, Lösungen und wenn nötig Massnahmen vorgeschlagen, der Eigentümer entscheidet
- Ziel: Hausinstallation ist bei Wechsel bereit => unterbruchsfreier Wechsel und Antennen- auf das Glasfasernetz

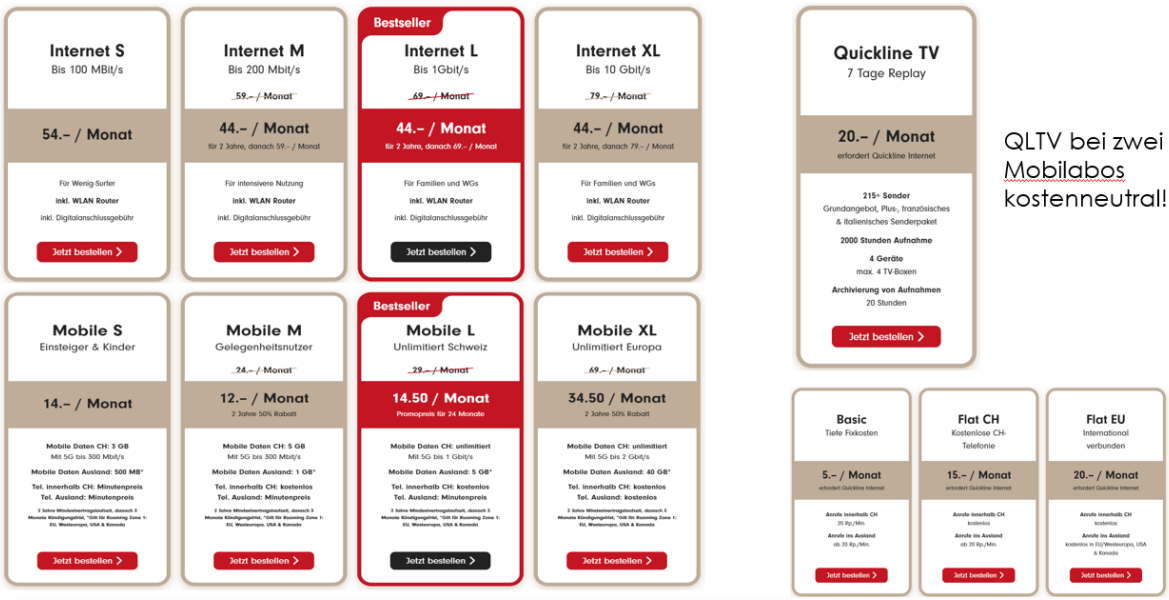
Die Installation kann bei den Steuern abgezogen werden.

Marcel Eheim betont noch einmal, wie erfreulich es ist, dass Feldbrunnen-St. Niklaus die Challenge «grösstes Wachstum» gewonnen hat und aus diesem Grund als Geschenk an die Bevölkerung das Apéro gesponsert wird.

Michael Birchmeier informiert, dass der Bau in Feldbrunnen-St. Niklaus der GAW viele positive Kundenkontakte brachte. Damit verbunden mit 8.33% das grösste Wachstum im Gebiet der GAW. Er erklärt, dass die GAW den Schwung weiter mitnehmen möchte und weitere Kunden in Feldbrunnen-St. Niklaus gewinnen wollen und die Kunden mit ihrem Produkt begeistern wollen.

Michael Eheim überreicht dem Gemeindepräsident den Wanderpokal, welcher diesen herzlichen verdankt.

Anschliessend stellt Michael Birchmeier ihre aktuellen Produkte vor:



Michael Birchmeier erklärt, dass er und Marcel Eheim nach der Sitzung für Fragen gerne zur Verfügung stehen.

Ferner informiert er, dass die GAW zwei Shops in Solothurn betreibt, wo man sich über die breite Auswahl rund um die Produkte der Telekommunikation beraten lassen kann. Ein Termin kann vorgängig gebucht werden, damit die GAW nach Hause kommt und sie vor Ort kompetent und ohne Verpflichtung beraten kann.

Gerne lädt die GAW am Schluss alle Anwesenden zum Apéro ein, welcher die Feinbäckerei Studer geliefert hat.

b) Weitere Informationen:

Stand Mobilfunkantenne

Marc Huggenberger informiert, dass – wie allen bekannt – der Natel-Empfang im Dorf sehr schlecht ist, da die Übertragungskapazität und Abdeckung zu gering sind.
Es ist eine alte Forderung der Einwohnerinnen und Einwohner sowie des Gemeinderates, den Empfang zu verbessern. Diese Thematik wurde auch schon an früheren Gemeindeversammlungen diskutiert.
Die Swisscom hatte im Jahr 2022/2023 eine Evaluation an 8 Standorte durchgeführt und einen Evaluationsbericht verfasst.
Die Swisscom arbeitet mit SALT zusammen. Die Anbieterin Sunrise hatte kein Interesse an einem Ausbau.
Der nun gewählte Standort beim Werkhof eignet sich aus funktechnischer Sicht am besten. Er liegt in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen. Ein Standort ausserhalb der Bauzone, respektiv in der Landwirtschaftszone war nicht möglich, da keine Ausnahmebewilligung erteilt wird.

Es waren diverse Einsprachen eingegangen. Die Stellungnahme der Swisscom wurde den Einsprechern eröffnet.

In der Zwischenzeit hat die Bau-, Planungs- und Verkehrskommission den Baubewilligungs- und Einspracheentscheid verfasst und den Einsprechern zur Stellungnahme zugestellt. Somit wurde die Baubewilligung erteilt und die Einsprachen abgewiesen. Diese hatten nun 10 Tage Zeit, den Entscheid anzufechten.

Sofern keine Beschwerden gegen den Entscheid beim BJD eingereicht wird, wird der Entscheid rechtskräftig und die Swisscom bestimmt das weitere Vorgehen. Danach wird es ca. 1 ½ Jahre dauern, bis der Bau realisiert ist.

Der Entscheid des BJD kann jedoch wie folgt weitergezogen werden:

- Zuerst ans Verwaltungsgericht des Kantons Solothurn, und danach
- ans Bundesgericht

Heinz Küng erkundigt sich, ob der Empfang mit der neuen Antenne mit Quickline – Quickline gleich Sunrise – nicht verbessert wird?

Marcel Eheim erklärt, dass er sich dafür einsetzen werde, dass auch Sunrise sich an der Anbindung an die neue Natelantenne beteiligen werde. Es kann ja nicht sein, dass ihr Produkt da nicht mitmacht!

Information Digitalisierung und Crossiety
Marc Huggenberger informiert weiter, dass sich die Kommunikation im Dorf weiterentwickeln soll und künftig - parallel zu den bestehenden Medien - digital mit «Crossiety» ergänzt werden soll. Crossiety steht für digitale Kommunikationsplattform für Gemeinden. Mit diesem neuen Angebot erhalten alle Einwohnerinnen und Einwohner einen einfachen Zugang zu aktuellen Informationen, Veranstaltungen und wichtigen Mitteilungen. Die Plattform stärkt den Austausch in der Gemeinde und untereinander und sie erleichtert es, sich schneller zu vernetzen. Vorgänge lassen sich übersichtlich verfolgen und Anliegen können direkter eingebracht werden. Im neuen Jahr wird das Angebot an einem Informationsanlass im Detail vorgestellt, die Einladung dazu wird folgen. Der Gemeinderat freut sich sehr, diesen Schritt gemeinsam mit der gesamten Dorfbevölkerung zu gestalten.
Die Projektleitung liegt bei Elisabeth Brand und sie wird von Franziska Maurer unterstützt. Die beiden Gemeinderätinnen stehen nach der Versammlung gerne für Fragen zur Verfügung.

Fragen und Bemerkungen:

Bruno Bessire fragt nach, wer die Kommunikationsplattform betreibt und ob es sich um eine Schweizer Firma handelt.

Elisabeth Brand antwortet, dass die Schweizerfirma Crossiety die Plattform betreibt und sämtliche Daten in der Schweiz gespeichert werden. Zudem wird diese nur Dorfintern benutzt.

Urs Lysser spricht sich für die Dorfzeitung rühmlich aus, für die viele Menschen – wie auch heute Abend – freiwillig mitarbeiten. Alle Einwohnerinnen und Einwohner, auch diejenigen, welche (noch) nicht in der Gemeinde eingebunden sind, werden dadurch bestens informiert. Er bedankt sich herzlich bei den Mitgliedern der Arbeitsgruppe, insbesondere beim Leiter Hansjürg Schenker für die allseits interessante und hochwertige Dorfzeitung.

Marc Huggenberger bedankt sich für die Wortmeldung.

Es gibt keine weiteren Voten mehr aus der Versammlung.

Der Gemeindepräsident **Marc Huggenberger** schliesst die Sitzung mit einem Dank für das Interesse, das Mitdenken und Mitgestalten an der Zukunft und Entwicklung des Dorfes Feldbrunnen-St. Niklaus.

Einen herzlichen Dank spricht er auch an die Sponsoren des Apéros Marcel Eheim und Michael Birchmeier sowie an die Gemeindeschreiberin und Finanzverwalterin, dem Gemeinderat, dem Schulhausabwart Michel Steiner für die Infrastruktur sowie allen Gemeindeangestellten aus, für die grosse Arbeit, welche sie unter dem Jahr leisten.

Marc Huggenberger bedankt sich für das Kommen und wünscht eine schöne und besinnliche Adventszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr sowie gute Gesundheit.

Anschliessend lädt er die Versammlung zum durch die GAW gesponserten Apéro ein.

Schluss der Versammlung: 20:20 Uhr
Die nächste Gemeindeversammlung findet am 9. Juni 2026 um 19.00 Uhr statt.

Der Gemeindepräsident **Die Gemeindeschreiberin**

Verteiler: Gemeindepräsident
Gemeinderäte
Finanzverwalterin
Gemeindeschreiberin
Gemeindebüro: Akten